

Pränumeration

für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

Inserate :

die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Die Rinderpest

in ihrem Entstehen, ihrem Verlauf, so wie Mittel zu deren Vorbeugung. In mehreren Artikeln zusammengestellt von

Josef Ernst,

pract. Veterinärarzt.

(Fortsetzung.)

Sind nun, wie aus den vorausgegangenen Blättern zu ersehen, die Gelegenheiten zur unmittelbaren Ansteckung so häufig, wie viel öfter noch können dieselben zur mittelbaren Ansteckung beitragen, wenn alles (wie bereits schon erwähnt) was von dem Kranken herrührt, oder in dessen Nähe oder mit demselben in Berührung gewesen, der Ansteckungsstoff verschleppt und auf gesunde Thiere übertragen wird. Zu dieser Art Ansteckung liefern die auffallendsten Beispiele, jene Ortschaften, die an dem Viehtriebstrassen, sogenannte Fleischhauerstrassen liegen; denn findet sich unter einer auf dem Triebe befindliche Heerde auch nur ein Krankes, so besudelt es die Straße mit seinem Geifer, Schleim, und Mist, und das gesunde einheimische Hornvieh wird, wenn es bald darauf auf diesem Wege geht, durch die Ausdünstung dieser giftschwangeren Abfälle angesteckt. Es bleiben auf den Lagerstätten solcher Viehtriebe noch mehr von diesen Stoffen, und wenn solche von dem gesunden einheimischen Vieh betreten werden, das alles beriecht, und die Ueberbleibsel von Futter aufhebt, so ist die Ansteckung auf diese Art gewiß.

Sehr häufig und vielleicht am häufigsten kann die mittelbare Ansteckung durch jene Menschen, die Theils mit dem kranken Vieh umgehen, Theils die Gefallenen abziehen und vergraben, geschehen. Ihre Kleider sind von dem Rinderpestgift ganz durchdrungen, und kommen sie dann so zum gesunden Vieh, so braucht dieses nur einen solchen Menschen zu beriechen, und das Gift theilt sich dem Vieh mit. Es sollen daher die Wärter kranker Thiere in keine Gemeinschaft mit Individuen, die gesunde Thiere besitzen, noch weniger die sie pflegen in eine nähere und anhaltende Berührung kommen. Selbst Thierärzte und Seuchen-Commissäre sollen nie, zumahl wenn sie früher in Krankenhäusern waren zu gesundem Rinde ohne sorgfältiger Reinigung und Wechsel der Kleider gehen, dieses soll auch Jedem strenge untersagt und es auch den übrigen Haushieren unmöglich gemacht werden, daher müssen Schweine, Hunde, Katzen, Hühner u. d. g. eingesperrt oder getödtet werden.

Vor allem suche man aber die Ackerthierärzte, die sich bei solchen Gelegenheiten hindrängen und sehr geschäftig zeigen abzuhalten, damit sie nicht die Seuche mit dem Hin- und Hergehen von Kran-

ken zu Gesunden verschleppen, das hilfessuchende Volk durch ihre angeblich unfehlbaren Heilmittel um Geld pressen, und die polizeilichen Anordnungen durch ihre Unverschämtheit, Großsprecherei, die Folgsamkeit der Betheiligten hemmen, daher ihnen die Besuche bei gesunden und kranken Thieren, und ihren Eigenthümern streng zu untersagen und im Betretungsfälle laut §. 38 des II. Theiles des Gesetzbuches mit aller Strenge zu bestrafen sind.

Es sind also jene Eigenthümer sehr lobenswürdig, die es in der Gewohnheit haben, daß sie niemand Fremden in ihren Rinderstall lassen, solche werden sich auch vor der Seuche am leichtesten bewahren. Unzählige Beispiele bestätigen, daß die Seuche in einen Orte zu allererst bei Jenen ausbrach, der in einem benachbarten, früher schon kranken Orte Verwandte oder Freunde hatte, und man bemerkte fast immer, daß in einem Orte jene Häuser nach einander angesteckt wurden, die mit einander in solcher Verbindung standen.

Milch, Butter und Käse aus solchen Dörfern oder Häusern, wo die Rinderpest herrscht, haben schon sehr oft Ansteckung und also Verschleppung der Krankheit bewirkt, Verfälschungen und Verschleppungen des Heues und Strohs aus solchen Ortschaften und Häuser haben ebenfalls schon oft Ansteckungen veranlaßt.

Wie oft gehen die Kranken zwischen den Heu- und Strohschobern herum und besudeln so alles mit ihren verpesteten Ausflüssen.

Wenn nun solch ein Heu oder Stroh weiter geführt, und damit gesundes Vieh gefüttert oder untergestreut wird, so ist es kein Wunder, daß Thiere, die davon fressen und darauf liegen, diese Krankheit bekommen. (Fortsetzung folgt.)

Arab. (eingesendet) Sonntag am 18. d. M. wurde in der hiesigen romanischen Kathedrale, unter Celebrirung der heiligen Liturgie, für die zahlreiche romanische Präparandial- Gymnasial- und Trivial-Schuljugend, das Veni Sancte, durch den hochwürdigen Bischofs-Stellvertreter, Herrn Patrius Pospeschul anachtsvoll gehalten, bei welcher Gelegenheit die Jugend von dem genannten hochwürdigen Bischofs-Stellvertreter, in einer eindringlichen Rede zum religiösen Wandel, Fleiß und Ausdauer im Studium, sowie zur unverbrüchlichen Treue gegen unsern heißgeliebten Kaiser und Herrn ermahnt wurde. Der Katechet der hiesigen Präparandie recapitulirte in einer gehaltvollen Rede die Geschichte der Entstehung dieser pädagogischen Anstalt unter der glorreichen Regierung des höchstseligen Kaisers Franz I. Er wies ferner auf die Wohlthaten hin, welche alle Regenten aus dem erhabenen Hause Habsburgs der romanischen Nation angedeihen ließen, und forderte die versammelte Jugend zur Dankbarkeit, Treue und Hingebung für unsern vielgeliebtesten Herrscherhaus auf. — Die Zahl der die hiesige Präparandie-Besuchenden beträgt in dem jetzt eröffneten Schulkurs 110, die das Obergymnasium frequentirenden romanischen Jünglinge 80. — (Wir

Feuilleton.

Vor hundert Jahren.

Erzählung von G. Ulrich.

(Fortsetzung.)

Dieser wanderte zu der bestimmten Stunde in den Schleggarten und der bezeichneten Laube zu Nichtig! die Dame saß bereits in derselben, erhob sich bei Karls Annäherung, um hinkenden Fußes den kleinen Raum der Laube zu bemessen. Dieselbe lag abseits und darum war weiter kein Spaziergänger in der Nähe. Karl wendete sich grüßend an die Unbekannte, die ein dichter Schleier vom Kopfe bis zu den Füßen herab verhüllte, überreichte ihr das Päckchen und wartete mit gezogenem Hute des Weiteren.

„Von wem?“ liselte die Fremde.

„Von dem Doctor Isambart“ — antwortete Karl gedämpft.

Darauf kam eine Hand unter dem Schleier zum Vorschein, welche das Päckchen in Empfang nahm und dafür ein anderes kleineres, jedoch gewichtigeres in des Boten Hand legte.

„Gebet dieß dem Doctor“ — sprach die Unbekannte — „und entfernt Euch, ohne Aufsehen zu erregen.“

Der letzte Zusatz steigerte Karls bereits gefasste Neugierde. Auf

dem Wege nach dem Garten hatte er absichtslos das in seinen Händen ruhende Päckchen befüßt und dabei die Bemerkung gemacht, daß jenes weder Büchchen, noch sonst einen härtlichen Gegenstand enthalten könne, in welchem eine fettige Masse, wie die Salbe, aufbewahrt werde, selbst für Pillen war des Papiers Inhalt noch zu weich und bestand derselbe jedenfalls nur aus einem feinen Pulver.

Er würde sich durch des Päckchens Oeffnung von der Wahrheit seiner Vermuthung überzeugt haben, wenn ihn nicht das aufgedrückte Siegel davon abgehalten hätte. Hierzu kam noch die geheimnißvolle Art und Weise, um eine bloße Salbe, die alltäglich frei auf dem Markte in der Schaubude an Jedermann verkauft wurde, an die Abnehmerin zu befördern. Ueberdieß erinnerte sich Karl dunkel, die Stimme der Unbekannten schon einmal und zwar in neuerer Zeit gehört zu haben. Nicht sowohl der Ton der Stimme, sondern deren Aussprache, welche das S nur mit dem Anstoßen der Zunge hervorbringen konnte, kam ihm bekannt vor.

Hanswurst hätte kein solcher sein müssen, wenn er, ohne die Sache näher zu untersuchen, davon gegangen wäre. Zwar stellte er sich, als gehorche er der empfangenen Weisung, allein nur, um nach dem Umdrehen seine Bauchstimme anscheinend aus einem Seitengebüsch in die Worte ausbrechen zu lassen! „Madame Canelli, machen Sie, daß Sie in's Schloß zurückkommen.“

Kaum daß Karl sich hinter einer nahen Gartenhecke versteckt hatte, so sah er die Unbekannte rasch aus der Laube treten. Verschwunden war das hinkende Bein, eben so auch der bergende Schleier

erlauben uns dieser uns eingesandten Notiz einige wohlgemeinte Bemerkungen beizufügen. Die Wichtigkeit und hohe Bedeutung von Präparanden ist zu sehr anerkannt, als daß wir dies hier auseinander zu setzen erst nöthig hätten. Wenn die hiesige romanische Präparandie bisher nur unvollkommen dieser Bedeutung entsprochen, so wollen wir dies mehr den Verhältnissen zuschreiben, nach welchen die Volksschullehrer einen Gehalt bekamen, welcher sie kaum vor dem Verhungern gesichert hätte, wenn sie nicht nebenbei sich einen andern Erwerb gesucht; doch jetzt, nachdem durch die weise Fürsorge unserer hohen Regierung die Existenz der Lehrer geordnet, für die Errichtung neuer Schulen, so wie für die Verbesserung der bestehenden gesorgt wird, jetzt meinen wir wäre es auch an der Zeit, etwas behutsamer in der Aufnahme von Hörern der Präparandie zu sein, und Keinem zuzulassen, der nicht einige Classen in den Gymnasien absolvirt, oder mit gutem Erfolg eine geordnete Normalschule besucht; nur dann wird diese Anstalt ihrem wahren Verufe entsprechen und die Cultur auch da ihren Segen verbreiten, wo sie bisher kaum sich zeigte. — Einer nicht geringen Sorgfalt empfehlen wir die hiesigen romanischen Trivialschulen in der Stadt Sega und Pernyava, wo kaum die Hälfte der schulfähigen Kinder die Schulen besuchen, und die noch ein großes Feld zu Verbesserungen bieten. Es ist hier weder der Ort noch der Raum diesen Gegenstand des Weitern zu besprechen, wir können daher nur wünschen, daß diese kurzen Andeutungen von den Betreffenden beherzigt werden möchten. (Die Red.)

In einer Erklärung unter den Inseraten des heutigen Blattes, berichtet der Mittdirektor des hiesigen Theaters Herr Havi, eine Nachricht des „Magyar Hirlap“ nach welcher den Direktoren Havi, Kaczynsky und Szabo, die Concession entzogen wäre, dahin, daß dies nur auf Klausenburg zu beziehen ist, und daß die genannten Herren bereits die nöthigen Schritte gethan, auch dort dieselbe wieder zu erlangen. In einer andern Anzeige wird der 22. d. M. als Termin gesetzt, bis zu welcher Zeit die Rechte der früheren Abonnenten berücksichtigt, nach dem aber die Eise an neue Abonnenten verabfolgt würden. Zugleich wird das Publikum in dieser Anzeige aufmerksam gemacht sich auf die Theaterzettel zu pränumeriren.

Wie wir vernehmen, soll die seit dem Jahre 1848 geschlossene romanisch-theologische Lehranstalt noch im Laufe dieses Jahres wieder eröffnet werden.

Ein neues Licht ist unter uns erschienen. Es hat zwar nicht die Bestimmung, die Welt, auch nicht das kleine Europa, ja nicht einmal unsere noch kleinere Stadt hell zu machen; sondern es wird seinen Glanz einzig und allein in das neue Verkauflocal des Juweliers Hr. V. Stiffsohn, welches mit besonderer, uns bisher fremden Eleganz, jetzt ausgestattet wird, leuchten lassen, und dieses Licht ist — Gaslicht. Wir zweifeln nicht, daß bald mehrere Sta- blissements dem Beispiele des Hrn. St. folgen, und sich von den Anschaffungs- kosten nicht abschrecken lassen werden, um sich eine eben so glänzende als billige Beleuchtung zu verschaffen. In jedem Falle gebührt Herrn St. die lobende Anerkennung, wesentlich zur Verschönerung der Stadt beigetragen zu haben.

Vermischtes.

— Ein israelitischer Handelsmann erschien dieser Tage bei der Beamten- wittfrau K. L. am Schwertenselde, um mehr bereits fällig gewordene Raten einer Schuld von 230 fl. einzufassen. Die Schilderung der traurigen Lage und die Thranen der Wittfrau bewogen jedoch den Handelsmann zu dem ersten Entschlusse der Schuldnerin die Schuldurkunde zurückzustellen Nachdem er dergestalt von der ganzen Forderung abstand, beschenkte er die Kinder, und nahm mit herzlichster Theilnahme von der tiefgerührten Mutter Abschied. (Demes's. Ztg.)

— Ein Wiener Bürger besand sich Sonntags im Parterre des Wiedner Theaters, als kurz vor sieben Uhr ein junger Mann mit einer Dame er- scheint, denen er mit einer höflichen Bewegung Platz macht, damit sie auf ihre Sver- sige gelangen können. Aber plötzlich war er wie versteinert vor Erstaunen; er erkannte nämlich in diesem Paare — seinen Lehrlingen und seine Köchin

— Bei dem Polizeikommissariate in Florisdorf wurde dieser Tage ein be- denklicher junger Mensch durch den Herrn Pfarrer von Jederssee übergeben, bei dessen näherer Untersuchung sich jedoch herausstellte, daß der junge Mensch eigentlich ein Frauenzimmer sei, das bereits 24 Jahre alt, und angeblich schon als Kind in Männerkleidern herumgezogen ist. Dieselbe sagte ferner aus, daß sie eine Nichte des bekannten Professors Jüter sei, von ihm unterstützt werde, beim Mi- litär gedient habe, und im Jahre 1849 bei Ofen verwundet worden sei, worauf sie nach ihrer Entweichung vom Transport sich allenthalben umhertrieb, bis sie jetzt an die Behörde abgeliefert wurde.

mit der rothen Schleife und eiligen Schrittes näherte sich die Dame dem Schlosse, in dessen einer Seitenpforte sie verschwand.

Da Karl einen Tag um den andern jetzt Wachtendienst hatte, so traf sich in der nächsten Nacht, daß er wieder in jenen Gang des Schlosses zu stehen kam. Diesmal aber hatte er Mufe, ungestört seinen Gedanken nachzuhängen, indem kein Kindergeschrei sich hören ließ und der kleine Erbprinz musterhaft ruhig sich verhielt.

Trotz der ziemlichen Dunkelheit umher, begann dem Leibgardi- sten ein helles Licht aufzugehen, dessen Schein er jedoch tief in seinem Innern noch verwahrte.

Der kleine Erbprinz war von einer zahlreichen Nachkommen- schaft des Kurfürsten das einzig überlebene und spät geborene Kind, daher der Augapfel seiner fürstlichen Aeltern und des Landes einzige Hoffnung. Bereits hatte man das Erlöschen des regierenden Hau- ses befürchtet, weil nach dem Absterben seiner Nachkommen die Kur- fürstin fast stets kränkelte und längst über das jugendliche Alter hinaus war. Um so freudiger hatte man daher nach mehrjährigem Harren die Geburt des Erbprinzen begrüßt und in ihm den heißer- sehnten Stammhalter erkannt. Was aber des Einen Freude, ist des Andern Trauer. Eine Seitenlinie des regierenden Hauses, mit Kindern reich gesegnet, hatte schon im Geiste dieses aussterben und seine Glieder den erledigten Thron bestiegen, in Folge der Geburt des Erbprinzen jedoch diese Hoffnung wieder untergehen sehen. Diese

(Gingeseudet.) Der Pester „Spiegel“ brachte dieser Tage eine Notiz, welche die Kunde durch fast alle Journale machte. — Ein gewissenloser Agent nämlich hatte für meine Wuhne einen Tenor engagirt, der sich hier nach der ersten Probe als kräftiger Bass erwies.

Da diesem Bass nicht bloßer Scherz, sondern auch Verläumdung zu Grunde liegt, so bin ich genöthigt zu erklären, daß ich keinen Agenten kenne, welcher so gewissenlos handelte, wie es der bedauernswürdige Spassvogel des Pester „Spiegels“ dem Publikum glauben machen will.

Ich ermächtigte nur den k. k. Hoftheater-Agenten, Herrn Golding, zum Ab- schluß meiner Contracte, und habe Ursache, ihm für seine Umsicht und Wahrung meiner Interessen dankbar zu sein.

Die löbl. Redaktionen der Journale, welche das Curiosum aufnahmen, werden gebeten, es mit dieser Erklärung zu widerlegen. Demoswar, am 15. Ok- tober 1852 Friedrich Strampfer, Direktor des städtischen Theaters.

— Ein furchtbarer Orkan hat vor einigen Tagen in Triume gewüthet; die Kimmara ist ausgetreten die Brücke abgerissen, zahlreiche Gebäude sind be- schädigt. Die Kriegsschiffe haben viele bedröhte Barken gerettet. Menschenleben gingen nicht verloren.

— Eine Eisenhändlerwitwe in Hünshaus verfiel auf den Gedanken, ihr baares Geld zur größeren Sicherheit im Strohsacke aufzubewahren, wo es vor Dieben sicher wäre; diese ließen es wohl unberührt, hingegen fand sie, als sie kürzlich ihre Kasse residirte, daß die Mäuse beinahe um 800 fl. Pantotten gefressen hatten.

— Das Beispiel der im Szabolcser Comitete gelegenen Stadt Nyiregyhaza wäre auch anderen Provinzialstädten zu empfehlen, da es dort außer einer Kin- derbewahranstalt und zwei Privatschulen 12, sage zwöl f auf verschiedenen Punk- ten der Stadt befindliche Volksschulen gibt.

— Der Verkehr zwischen Triume und Agram ist in Folge der Ueberschwem- mung unterbrochen. Auch die telegraphische Communication zwischen Wien und Triest war bei Gili, muthmaßlich aus gleicher Ursache, gestört.

— Ein ehemaliger Kaffeehausbesitzer soll die Absicht haben, in Wien eine Akademie zu errichten, in welcher Billard, Schach und andere erlaubte Spiele ge- lehrt werden.

Arader Geschäftsbericht.

20. Okt. Im Verlaufe dieser Tage war der Absatz in allen Getreide-Soorten sehr beschränkt; demnach sich die Preise kaum zu unsern letzten Notirungen sich behaupteten. — Am gestrigen Neu- Arader Wochenmarcte geschahen nur wenige Einkäufe in

prima Weizen bis a fl. 14 1/2 pr. Kübel; während der in minderer Waare bestandene größere Theil der Zufuhr unbeachtet blieb.

Korn wurde wenig zugebracht, und a fl. 11—11 1/2 pr. Kübel abgesetzt. —

Slivovitz. Da es sich nun herausstellt, daß hievon eine spär- liche, bloß für den Bedarf der hiesigen Gegend ausreichende Feh- lung heuer war, wird probhältige reine Waare a 16—17 fl. CM. pr. Cimer gerne gekauft — Auch aus dem Krassoeer Comitete, der eigentlichen Bezugsquelle dieses Productes erfahren wir, daß sich daselbst zu erwähnte Preise willig Nehmer finden.

Spiritus, flauere Geschäft und a 31 kr. pr. Grad ausgebo- then; während für späterhin die Aussicht auf noch weiterem Rücktritte.

Dreifilbige Charade.

Ich tänd'le in fröhlichen Stunden,
Und sage den Mismuth Dir fort;
Bald hast Du mein Erstes gefunden,
Das scherzend in That und in Wort.
Auch wirst Du mein Ganzes leicht finden,
Wenn Fröhlichkeitsstimm Dich erregt;
Der selbst den Lahmen und Blinden,
Die Muskeln zum Lachen bewegt.
Mein Zweites, zweifilbig, zweibeinig,
Ein Lustschiff natürlicher Art,
Lebt mit dem Ganzen zwar einig,
Doch nie mit demselben gepaart.

B.

bittere Täuschung, deren Vorhandensein im Volke keineswegs unbe- kannt geblieben war, wurde die Veranlassung zu dem schwärzesten Verdachte, als nach wenigen Tagen die Kunde von der plötzlichen und unerklärlichen Erkrankung des Erbprinzen sich durch die Stadt verbreitete.

Kaiser Karl, von diesem Vorfalle unterrichtet und dadurch mehr als viele Andere in eine große Uneube versetzt, begab sich ungesäumt zu dem Quacksalber, der nur noch im Gasthose seinen ärztlichen Rath, wie seine Heilmittel verkaufte. Doch der Doktor war von Hülfe- suchenden dermaßen umlagert, daß Karl bei ihm nicht ankommen konnte. Dafür winkte ihn Isabella verstoßen abseits und, betroffen von dem verweinten Aussehen der Diene, folgte er ihr in ein Neben- zimmer. Hier streifte Isabella das Tuch von ihren reizenden Ach- seln und auf die vielen, dieselben entstellenden Schwielen deutend, klagte sie mit schmerzlichen Tönen: „So hat mir der Glende mit- gespielt; Soll ich mir eine solche Behandlung gefallen lassen? Was wäre der abscheuliche Eisenbart ohne mich? Und weshalb hat er mich geschlagen? Deinertwegen, mein Karl! Morgen mit dem früh- sten molte der Un dankbare abreisen, aus Furcht und heimlich, ohne selbst dich davon zu benachrichtigen. Dem aber widersetzte ich mich standhaft. Es gab einen heftigen Austritt, in dessen Folge ich die Mißhandlung zu erleiden hatte Aber, ich werde mich an dem Markt- schreier rächen, wie es eine solche Behandlung erfescht.“

(Fortsetzung folgt.)

Fremden-Liste.

Von 18. bis 20. October.

„Zum weißen Kreuz“.

Die Herren: Gottfried Baron Mattenclait, k. k. Oberlieutenant. — Jakob Schulhof, Kaufmann, v. Pest. — H. Reich, Doktor, von Pesth. — Josef Buchwald, Grundbesitzer, von Dombraghaza. — Johann Thomka, Apotheker, von Tallasfalva. — Johann Nagy, Maschinist, von Ofen. — Moriz Engländer, Kaufmann, von Pesth. — M. Kollmann, Kaufmann, von Szt. Andras. — P. Molnar, Kaufmann, von Pesth. — Josef Kocsis, Apothekers-Gehülfe, von Perjamos. — Moriz Niederländer, Kaufmann, von Madna. — M. Kraus, Holzhändler, von Madna. — B. Deutsch, Bevollmächtigter des Hrn. Baron v. Szina, von Szegedin. — Michael Stojanovics, Advokat, von Groß-Kisinda. — Moriz Teuber, Fabrikant, von Wien. — Ferdinand Langh, herrsch. Verwalter, von Macsa. — Emanuel Gzarán, Grundbesitzer, von Seprös. — Ernst Turozky, Privatier, von Temesvar. — Ch. Schlenk, Kaufmann, von Temesvar. — Moriz Beer, Kaufmann, von D. Gsanad. — Math. Jangyik, Richter, von Bekes. — Josef Szenty, Arzt, v. Perjamos. — Lad. Latke, Kaufmann von Herrmannstadt. — Georg Bastaly, Kaufmann von Bukarest. — Ferd. Bertala, von Deva. — Fr. C. Berger, Schauspielerin, v. Graz.

„Zum König“.

Die Herren: Johann Schübel, k. k. Oberlieutenant. — Wilhelm Willeys, Kaufmann, von Gyula. — Bernhard Ungyhvari, Handlungs-Commis, von Ulfosen. — Josef Horvath, Regiments-Schneider.

„Zu den 3 Königen“

Die Herren: Ignaz Miller, Kaufmann, von Brab. — Peter Miksu, Kaufmann, von Battonya. — Math. Reisz, Kaufmann, von Miskolcz. — Steph. Sebiang, Schullehrergehilfe, von Boros-Zennö.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: Franz Hübl, k. k. Hauptmann. — Paul v. Sarany, k. k. Steueramts-Offizial, von Makó. — Gustav Kiss, Advokat, von Neu-Urad. — Fr. Giffella Baumann, Stubenmädchen, von Temesvar.

„Zum Lamm“

Die Herren: J. Schönfeld, Arentator, von Kétegyhaza. — Peter Varga, Handelsmann, von Nagylak. — Georg Dirner, Lederer, von Lippa. — Leopold Weiss, Kaufmann, von Temesvar. — Georg Imre, Schnürmacher, von Temesvar. — A. Miklos, Wirth, von Turfow.

„Zum Löwen“

Die Herren: Franz Bitto, Waisenvater, von Palota. — Johann Hochhauser, Geistlicher, von St. Martin. — Anton Katona, Notar, von Palota. — Anton Szava, Kaufmann von Gsik-Szevvar. — Simon Grossmann, Arentator, v. Heufeld. — Adolf Gibeschig, Handelsmann, von Heufeld. — A. Fescher, Particulier, von Simand. — A. Reich, Notar, von Szöllös. — Joz. Banouzek, Musikus, von Pecska. — Nicol. Palog, Kaufmann, von Rausfalva. — Martin v. Sutte, Grundbesitzer von Nebrek. — Amalia Daniel, Grundbesitzerin von Kreftamenes.

„Zum gold. Schlüssel“

Herr Moriz Bildhauer, Arentator, von Mokra.

„Im Maistorowitschen Gasthaus“

Die Herren: Constantin v. Vaies, Diurnist, von Bisset. — Andreas Stanislovits, Hornviehhändler, von Pantsova.

Arad = Pesther Gilsfabrt.

Angekommen:

15. Oktober

Die Herren: Johann Komka. — Moriz Engländer. — General Greßer. — Joh. Nagy. — Obrst. v. Mateukloit. — Schwarner.

18. Oktober.

Die Herren: v. Laßlo. — Landsberg. — Groß. —

Abgefahren:

18. Oktober.

Herr Gräzen. — Frau v. Kopornay, 2 Stg. —

Herrmanstadt Ziehung vom 16. Oktober.

40. 7. 82. 11. 55.

Letzte Einlage Samstag den 23. d. M.

11907 Kundmachung.

XI

Von der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird zur Beistellung der für den Bedarf dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direktion für das Verwaltungsjahr 1853 nöthigen Kanzlei-Erfordernisse eine Minuendo Licitation in den Localitäten dieser Bezirks-Direktion am 25. Oktober 1852 um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden, die abzustellenden Gegenstände be- greifen die beiläufigen Mengen, als:

- 5 Riß Postpapier,
- 50 „ Kanzleipapier,
- 50 „ Concept „
- 12 „ Couvert „
- 4 „ Paß „
- 2 „ Filispapier;
- 5 Buch Register (Regal-Papier),
- 200 Buschen Federstiele,
- 1000 Stück Oblatten, weiße
- 12 Dugend Bleistifte,
- 12 „ Rothstifte,
- 24 Pfund Siegellack,
- 25 „ Spagat,
- 50 Stück Hausbänder mit eisernen Schnallen $\frac{1}{4}$ Zoll breit und $3\frac{1}{2}$ Schuh lang;
- 80 Halbe schwarze Aute,
- 50 Flaschen rothe „
- 150 Pfund Streusand,
- 750 „ Kerzen,
- 25 „ Repsöhl,
- 20 Dugend Rindhölzel,
- 2 Pfund Zwirn;
- 50 Stück Nahnadel.

Dieserjenigen, welche daher die Lieferung obiger Gegenstände zu übernehmen gedenken, haben sich an dem obenbestimmten Tage bei dieser k. k. Bezirks-Di-

Öffentliche Anzeigen.

rektien einzufinden, wo zugleich die weiteren Versteigerungsbedingungen, und die bezüglichen Muster zur Einsicht der Licitanten bereit liegen werden.

Die Licitanten haben sich mit einem 10% Wadium des Anrufspraises zu versehen, welches demselben, mit Ausnahme des Erstehers, nach beendiger Licitation zurückgestellt werden wird. — Arad den 15. Oktober 1852.

K. k. Fin.-Bez.-Direktion.

Arverési hirdetés

Bettelheim János panaszló részére — Józsa Péter panaszlott ellen aradmegye es. kir. törvényszéken elrendelt ktelegítési végrehajtás következtében panaszlottnak az erdő-utezaban 349 sz. a. fekvő birói foglalás alávelt emeletes háza, f. évi october 29. másodszor es utolszor delutáni 3 óraker nyilvános birói arverésnek fog kitételni.

Bonts Dóme,

kiküldött végrehajtó biró

Licitations-Anzeige.

Das in der Waldgasse unter Nr. 349 in gerichtlichen Beschlag genommene Haus des Peter Józsa wird in Folge angeordneter Execution zu Gunsten des Klägers Johann Bettelheim den 29. October l. J. zum zweiten und letzten Male Nachmittags 3 Uhr, einer öffentlichen Licitation ausgesetzt.

Demeter Bonts,

ausgesendeter Crequent-Richter

Arverési jelentés.

Lukács Lajos részére — Roth Albert özvegy ellen aradmegye es. kir. törvényszéken elrendelt ki-

elegetési végrehajtás következtében Sarkad elővárosban 403 sz. a. fekvő s birói foglalás alá vett ház, s telek f. évi october 28. másodszor s mindenesetre utolszor delutáni 3 óraker nyilvános birói arverésnek fog kitételni. —

Bonts Dóme,

kiküldött végrehajtó biró.

Licitations-Anzeige.

Das in der Vorstadt Scharbad unter Nr. 403 stehende Haus sammt Grund der Wittwe des Albert Roth, wird in Folge gerichtlicher Beschlagnahme zu Gunsten des Ludwig Lukats, den 28. October l. J. zum zweiten und jedenfalls zum letzten Male Nachmittags 3 Uhr einer öffentlichen Licitation ausgesetzt.

Demeter Bonts,

ausgesendeter Crequent-Richter.

Kundmachung.

Von Seite des Menecher k. k. Kameral-Verwalter-Amtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Veräußerung der im Orte Menech in benutzbarem Stande vorfindigen drei 6 Rstfr. lange kammeral-herrschastliche Kukurug-Rotarten für circa 5000 Preßburger Megen Kukurug in Kolben mit Vorbehalt der höhern Genehmigung der Licitations-Termin auf den 23. Oktbr. 1852 festgesetzt worden sei.

Kauflustige werden höflichst fúrgeladen, am obenbestimmten Tage in der Pauliser k. k. Kameral-Verwalter-Amtes-Kanzlei — allwo früh 9 Uhr die Licitation abgehalten wird — mit dem nöthigen Neugelde versehen, sich einzufinden.

Menecher k. k. Verwalter-Amt

(3-3)

Paulis am 10. Oktober 1852.

Privat-Anzeigen.

Avertissement.

Sophie Mandeli geb. Ziegler

hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß sie Fräulein von jedem Alter, zur Erziehung und Ausbildung übernimmt.

Die Lehrgegenstände welche theoretisch und praktisch vorgetragen werden, sind folgende: Die ungarische, deutsche und französische Sprache; jede Gattung weiblicher Handarbeiten; das Zeichnen und Malen, der Gesang und das Forte-Piano-Spiel, da sich bereits schon ein Instrument, (Erard á Paris) von vorzüglicher Güte zu diesem Zwecke in der Anstalt befindet.

Da eine große Menge Jüglinge in keiner Beziehung geeignet ist, den gerechten Erwartungen der P. T. Eltern zu entsprechen, und einem Institut Ehre zu machen, so werden nur eine beschränkte Anzahl Kostfräulein (Pensionnaires) aufgenommen.

Auswärtige Schülerinen erhalten einen gewissenhaften Unterricht in den oben angeführten Gegenständen gegen ein billiges Honorar von 5 fl. C. M. monatlich.

Näheres in der Gistergasse im Hrn. v. Bertany'schen Hause Nr. 498. (1-3)

A „magyar hirlap“ hallomás után azon hirt közli, miszerint Havi, Szabó és Kaczvinszky dalszínész-társasági igazgatók, igazgatói joguktól megfosztatnának. Ezt csupán Erdélyre kell, és nem Magyarhonra is érteni, melly igazgatói megfosztás ellenében azonban alólirtak Erdélyre nézve is meg fogják jogos lépéseiket tenni, s az igazgatói jog birtokabani visszahelyeztetésről teljes reménnyel vannak.

Arad october 19-én 1852.

Havi, Szabó és Kaczvinszky,
színész-igazgatók.

Anzeige.

Zum Puzen von Seiden-, Schafwoll-, Sammt- und Atlas-Stoffen, sowohl in ganzen Kleidern, als in Stücken; ferner im Puzen von Uniformen und sonstigen Herrenkleidern, so zwar, daß dieselben die bereits abgeschlossene Farbe wieder erhalten, und wieder wie neu hergestellt werden, empfiehlt sich

Babette Neubauer,

im israel. Tempelgebäude, 2. Stock.

Unterrichts-Anzeige.

Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, ist Gesehrtiger gesonnen, eine **Sammelstunde** zu geben, in welcher Handelsbesessenen der Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchhaltung**, dem kaufmännischen **Styl und Rechnen**, so wie auch in **fremden Sprachen** nach der leichtesten und **faßlichsten Methode** erteilt, und die Aneignung dieser Gegenstände in kürzester Zeit erzielt werden soll.

Leo Jeteles,

öffentl. Professor.
Wohnt im Dobsa'schen Hause,
Hauptplatz, Nr. 266, 2. Stock.

Vermiethungen.

Im Jakob Winkler'schen Hause, dem ihr Tempelgebäude vis-a-vis sind mehrere Gewölben, Keller, worunter einer zu einem Wirthshause geeignet ist; ferner eine schöne Wohnung im 2. Stock, stündlich zu vergeben. Näheres beim Eigentümer in dessen Leerer-Fabrik-Niederlage daselbst zu erfragen.

Local-Veränderung.

Da ich mehreren Eltern, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollten, die Aufnahme ihrer Söhne in mein Institut aus Mangel an Localität verweigern mußte; so sah ich mich genöthigt, mit meiner Lehr- und Erziehungsanstalt in ein weit größeres, dem Zwecke sehr entsprechendes Local — Brückgasse, Winkler'sches Haus, 2. Stock — zu übersiedeln, wo nach wie vor Knaben **aller Confessionen** sowohl in das Pensionat, als in die Schule, aufgenommen werden.

M. Rózaági,

Vorsteher einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben.

Ein Steier-Wagen

noch im guten Stande, ist aus freier Hand zu verkaufen in der Schlangengasse Nr. 265

Zu vermieten.

Im Szabó'schen Hause, in der Bischofsgasse, ist ein Gewölbe, vom 1. November an, zu vermieten. Näheres ist bei dem Spenglermeister Jos. Kimbed daselbst zu erfragen. — (2-3)

Vicitations-Rundmachung.

Das in gutem Stand befindliche Bräuhaus in Mácsa, mit oder ohne Schankgerechtigkeit, und den hiezu gehörigen großen und kleinen Wirthshausgebäuden; dann die auf der Straße zwischen Kurttis und Szt. Anna liegenden Ufaluser 2 Gärten, werden auf 3 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben. Pachtlustige werden daher zu der am 25. Oktbr. l. J., in der Herrschafts-Kanzlei zu Mácsa abzuhaltenden Vicitation, mit einem 10% Neugelde versehen, hiemit höflichst eingeladen.

Näheres erfährt man in der Herrschafts-Kanzlei zu Mácsa. (2-3)

Verpachtung-Vicitation.

Am 25. d. M. werden die beiden vortheilhaft gelegenen Gasthäuser der Frau Wittve Katharina Sarkas, so auch ihre beiden Mühlen, sämmtlich in Dobra in Siebenbürgen, im Wege der Vicitation verpachtet. Pachtlustige mögen an diesem Tage daselbst sich einfinden.

Eine kinderlose Wittve,

welche in allen weiblichen Handarbeiten so wie in allen häuslichen Verrichtungen vollkommen bewandert ist, wünscht als Haushälterin, Erzieherin oder in welcher Eigenschaft immer in einem soliden Hause Unterkunft zu erhalten. —

Die Adresse ist bei der Red. d. Bl. zu erfragen.

Szinházi jelentés.

A páholy- és zártzékberlő uraságok kéretnek, a múlt években tartott helyeik meg vagy nem tartása iránt véglegesen folyó October 22-ig bezárólag rendelkezni, mert azontul másoknak adatnak.

A színlapokra is egyszersmind előfizethetni Rosenthal pénztárnok úrnál, az egész színi évszakra 1 p. forintjával.

Arad, October 19-én 1852.

A helybeli színészigazgatóság által.

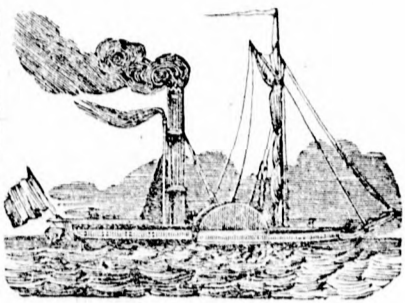
Theater-Nachricht.

Die pl. t. Logen- und Sperrstüb-Abonnementen werden höflichst ersucht, ihre Willensmeinung wegen Beibehaltung ihrer vorjährigen Pläge bis längstens 22. Oktbr. l. J. abzugeben, um auch anderseitigen Wünschen nachkommen zu können.

Gleichzeitig kann auch auf die Theaterzettel — u. z. für den ganzen Winterkurs mit 1 fl. C. M. — bei Hrn. Josef Rosenthal, Theaterkassier, pränumerirt werden.

Arad den 19. October 1852.

Von der hiesigen Theaterdirection.



Fahrten

der

Dampfbote

vom

12. September 1852 angefangen.

a) Auf der Donau:

- Von Wien nach Linz und umgekehrt: täglich.
- Wien nach Pesth: täglich, Morgens 6 Uhr, in einem Tage.
- Pesth nach Wien: täglich " 7 Uhr. (Das Schiff übernachtet in Preßburg und fährt um 6 Uhr Morgens weiter.)
- Pesth nach Semlin, jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgens 7 Uhr.
- Pesth nach Drjova, jeden Montag Morgens 2 Uhr, und jeden Freitag Morgens 7 Uhr. (Die Passagiere fahren Freitag mit dem Semliner Dampfboote nach Semlin, und von dort unmittelbar nach Ankunft mit dem daselbst befindlichen nach Drjova fahrenden weiter.)
- Pesth nach Galatz und Constantinopel: am wallachischen und türkischen Ufer, jeden Montag Morgens 2 Uhr, und außerdem bloß am türkischen Ufer jeden zweiten Freitag, nämlich am 24. September 8. und 22. October und so fort alle vierzehn Tage Morgens 7 Uhr.
- Pesth nach Doffa: Montag den 20. September, 4. und 18. October, 1. November und so fort jeden zweiten Montag Morgens 2 Uhr.
- Semlin nach Pesth: jeden Dienstag, Donnerstag Samstag und Sonntag Abends 6 Uhr.
- Semlin nach Drjova: jeden Dienstag Morgens und jeden Samstag Abends.
- Semlin nach Galatz und Constantinopel: jeden Dienstag sowohl am wallachischen als türkischen Ufer und außerdem jeden zweiten Samstag, nämlich am 25. September, 9 und 23. October und so fort alle vierzehn Tage bloß am türkischen Ufer, Abends.
- Semlin nach Doffa: Dienstag den 21. September, 5. und 19. October, 2. November und so fort alle vierzehn Tage.
- Drjova nach Pesth: jeden Montag und Donnerstag.
- Drjova nach Galatz und Constantinopel: jeden Mittwoch sowohl am wallachischen als türkischen Ufer, und außerdem von Sonntag den 12. September angefangen, jeden zweiten Sonntag bloß am türkischen Ufer.
- Drjova nach Doffa: von Mittwoch den 22. September angefangen alle vierzehn Tage.
- Galatz nach Constantinopel: jeden Sonntag, dann vom 16. September angefangen auch jeden zweiten Donnerstag.
- Galatz nach Doffa: vom 26. September angefangen jeden zweiten Sonntag.

b) Auf der Theiß:

- Von Szegedin nach Szolnok und Tokaj: jeden Montag und Donnerstag, Mittags 12 Uhr.
- Szegedin nach Semlin: jeden Donnerstag früh.
- Szolnok nach Tokaj: jeden Dienstag und Freitag, nach Ankunft des Pesther Eisenbahn-Früh-Trains.
- Szolnok nach Szegedin: jeden Dienstag und Samstag, nach Ankunft des Pesther Eisenbahn-Früh-Trains.
- Tokaj nach Szolnok und Szegedin: jeden Freitag und Montag Morgens 5 Uhr.
- Semlin nach Szegedin: jeden Samstag Mittags.

c) Auf der Save:

- Von Semlin nach Sissek: Samstag früh, dann vom 10. October angefangen, am 10., 20., 30. eines jeden Monats, bis zum Schlusse der Schifffahrt.
- Sissek nach Semlin: Mittwoch früh, dann vom 15. October angefangen, am 15. und 25. October und am 5., 15. und 25. eines jeden folgenden Monats bis zum Schlusse der Schifffahrt.

Ankunft der Dampfboote in Pesth:

- Von Wien: täglich Abends.
- Semlin: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Nachmittags.
- Drjova: Samstag Vormittag direkte und Donnerstag Nachmittags mit dem Semliner Schiff.

Eintrittende Aenderungen werden besonders bekannt gemacht.

Pest, den 6. September 1852.

Die Central-Agentie der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für Ungarn.